



Gebet für die Schweiz
Prière pour la Suisse
Preghiera per la Svizzera
Uraziun per la Svizra

02/17

BULLETIN

ICH UND MEIN HAUS
TEIL II: GEMEINDE

EDITORIAL

Susanna Rychiger

Gott ist ein persönlicher Gott, der sich gerne auf uns einlässt. Wir reden mit Gott, diskutieren unser Leben mit ihm, stellen Fragen, ringen mit ihm, hören auf ihn, lernen aus seinem Wort, bereden unsere Situationen mit ihm und stehen ein für Stadt und Land. Das «Sich-auf-Gott-Einlassen» verändert uns. Wenn wir uns auf die Beziehung mit ihm einlassen, werden wir durch seine Liebe verändert und bekommen einen Blick für die Welt. Seine Liebe, seine Gerechtigkeit und seine Werte werden durch dich in die Welt getragen und seine Liebe wird durch dich fassbar.

Wenn du mit offenen Augen durch die Welt gehst, erkennst du schon bald, dass sich menschliche und biblische Werte oftmals in die Quere kommen. Wir müssen uns den daraus ersichtlichen Herausforderungen stellen. Gott verändert die Welt in dir, damit du einen neuen Blick für die Menschen gewinnst und dich somit nicht nur im Gebet für die Welt engagierst, sondern aus dem Gebet Taten folgen lässt. Viel Spass beim Lesen der inspirierenden Texte in diesem Bulletin.

DER GÖTTLICHE AUFTRAG

Im letzten Bulletin stand über meinem Artikel zum Jahresthema «Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen» (Jos 24,15), das Zitat von Jeremias Gotthelf «Im Hause soll beginnen was leuchten soll im Vaterland» Für diese Ausgabe sind Gedanken zum Folgethema, «Ich und meine Gemeinde wollen dem Herrn dienen» gewünscht.

Als ich 1993 die christliche Sozialunternehmung Wendepunkt gründete, sah ich die Form einer Stiftung als juristisches Gefäss. Der Stiftungszweck, der dem Stifter wichtig ist, darf auch nach seinem Aussteigen oder Ableben nicht verändert werden. Für mich ist die Gründung der Gemeinde Jesu Christi ideal mit einer Stiftung zu erklären. Ich sehe Jesus mit seinen restlichen 11 Jünger auf dem Ölberg stehen und höre seine Worte: «Jungs, ich gehe nun in den Himmel, ich habe eine Stiftung gegründet die heisst Gemeinde. Ich schicke euch die Kraft des Heiligen Geist und er wird euch Lehrer, Helfer und Beistand sein und ihr werdet meine Zeugen in Jerusalem, Judäa, Samarien und in der ganzen Welt sein!» Dann verabschiedete sich der Herr und verschwand in den Wolken und setzte sich zur Rechten Gottes auf seinen Thron.

Der Befehl unseres Herrn ist der «Stiftungszweck», unantastbar rechtsgültig bis zu seinem Wiederkommen. Der Dienst als Mitarbeiter der Gemeinde Jesu Christi beginnt somit direkt nach der Wiedergeburt und der Taufe im Heiligen Geist. Wie jeder Beruf eine Ausbildung voraussetzt, gilt dies auch für jeden neuen Jünger von Jesus Christus. Seine Gemeinde ist prädestiniert, diesen Lehrauftrag auszuüben. Mit dem Wort Gottes liegt ein pädagogisches, nicht revidierbares Original vor. Paulus schreibt, **Die ganze Schrift atmet Gott und ist wertvoll, die Wahrheit zu lehren, von der Sünde zu überführen, Fehler zu berichtigen und sich im rechten Lebenswandel zu üben; damit jeder, der zu Gott gehört, aufs beste zu jedem guten Werk ausgestattet sei (2 Tim 3,16-17).**

„WACH AUF GEMEINDE JESU, BRICH AUF UND LEBE DEINE GÖTTLICHE SENDUNG!“

Die praktische Umsetzung lernen wir von der Urgemeinde. **Sie blieben treu in der Lehre, in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten (Apg 2,42).** Ihr Dienst für den Herrn war gesegnet und trug viel Frucht. So lesen wir: **sie lobten Gott und genossen die Achtung des ganzen Volkes. Und Tag um Tag fügte der Herr ihnen weiterhin diejenigen hinzu, die gerettet wurden (Apg 2,47).**

Der göttliche Auftrag wäre noch immer der gleiche. Aus welchem Grund haben wir uns denn so stark aus der Welt zurückgezogen? Die Antwort finden wir im Wort Gottes und im Gebet. Noch immer liebt Gott die Welt. Noch immer sehnt sich Jesus nach seinen verlorenen, umherirrenden und orientierungslosen Geschöpfen. Darum braucht die Welt das Licht, das in die Welt kam und nun in uns wohnt. Wir sind das Licht der Welt und das Salz der Erde. Heute, wenn wir seine Stimme hören „Wach auf Gemeinde Jesu, brich auf und lebe deine göttliche Sendung“, lasst uns aufbrechen und dem Herrn neu dienen.

Leiter „Gebet für die Schweiz“

Hans-Peter Lang



DER GÖTTLICHE AUFTRAG WÄRE NOCH IMMER DER GLEICHE. AUS WELCHEM GRUND HABEN WIR UNS DENN SO STARK AUS DER WELT ZURÜCKGEZOGEN?

Dann geschah es am «Wochenfest Schawuot», heute Pfingsten. Seine Nachfolger wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Doch mit diesem Ereignis war es nicht getan. Der Heilige Geist, der uns mit diesen Gaben persönlich aufbauen will, führt uns weiter zur eigentlichen Umsetzung des Stiftungszwecks. **Deshalb geht und macht Menschen aus allen Völkern zu Jünger, indem ihr sie eintaucht in die Wirklichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, allem zu gehorchen, was ich euch befohlen habe (Mt 28,19).**



MARSCH DES LEBENS FÜR ISRAEL

Am Sonntag, den 23. April, einen Tag vor dem jüdischen Holocaustgedenktage, Jom HaSchoa, hat in Davos der erste Marsch des Lebens für Israel stattgefunden. Am gleichen Tag gab es auch Märsche in Belfast (GB), Bogota (CO), Heidelberg, Tübingen (D) und Warschau (PL). In insgesamt 60 Städten in verschiedenen Nationen rund um die Welt finden in diesen Tagen Märsche des Lebens statt. Das Ziel dieser Märsche ist Freundschaft zu Israel auszudrücken, an das Verbrechen des Holocaust zu erinnern, und gleichzeitig ein Statement gegen wieder aufflammenden Antisemitismus zu setzen.

Organisiert wurde der erste Davoser Marsch durch Vertreter von Gebet für die Schweiz, Ebenezer Operation Exodus und Marsch des Lebens für Israel. Rund 120 Personen aus allen Altersgruppen versammelten sich am Davoser Waldfriedhof und gingen nach einem gemeinsamen Start auf den etwa 3 km langen Marsch zum Kurpark. Die Gedenkveranstaltung im Kurpark fand gegenüber dem ehemaligen Haus Wilhelm Gustloffs statt.

Der 22jährige Deutsche kam 1917 nach Davos, so wie viele seiner Landesleute, um sein Lungenleiden zu kurieren. Seit jeher war er ein feuriger Anhänger Hitlers, so dass er bald hauptamtlich die deutschen und schweizerischen Anhänger der NSDAP (National Sozialistischen Deutschen Arbeiter Partei) der gesamten Schweiz leitete. Wegen den zahlreichen deutschen Bewohnern veränderte sich der Charakter des Dorfes Davos, Hitlergrüsse, Aufmärsche und Hakenkreuzfahnen waren üblich und dementsprechend eine Bedrohung für die jüdischen Kurgäste. So spielte sich in Davos ähnliches ab, was zu dieser Zeit auch in Deutschland stattfand.

DAS SCHWEIGEN BRECHEN

Dass deutsche Nazi-Sympathisanten ihre Ideologie nach Davos brachten, dafür sprach eine deutsche Anwesende, deren Vater - ebenso ein treuer Anhänger der NSDAP - nach dem Krieg regelmässig in Davos weilte, eine Bitte um Vergebung aus. Diese Worte habe ihr Vater nicht gefunden, sagte sie, aber ihr sei es wichtig, das Schweigen zu brechen, Wahrheit auszusprechen und - auch wenn man die Geschichte dadurch

nicht ungeschehen machen könne -, Busse zu tun. Die Aufarbeitung der persönlichen Familiengeschichte und die Bereitschaft, die Wahrheit ohne Relativierung zu schildern, sowie die Freundschaft zu Israel sind die Eckpfeiler der Bewegung Marsch des Lebens für Israel. „Durch die Versöhnung, die auf diese Weise zwischen Opfern und Tätern möglich werden kann, verschwinden jahrelange Traumata und geschehen Heilungen“ schildert Jobst Bittner, Pastor der TOS Dienste aus Tübingen und Gründer der Bewegung, die Auswirkungen. „Wir haben mit unseren eigenen Augen gesehen, wie die Stadt Tübingen verändert wurde“ erklärt er weiter und ruft deshalb auf, überall auf der Welt regelmässig zum Jüdischen Gedenktage Jom HaSchoa ein Zeichen gegen Antisemitismus und für Israel zu setzen.

Seit dem Beginn der Bewegung im Jahr 2007 haben Märsche in 18 Nationen und über 400 Städten mit über 30'000 Teilnehmern stattgefunden, in Zusammenarbeit mit Christen der unterschiedlichsten Kirchen und Denominationen sowie vieler jüdischer Gemeinschaften. Im Jahr 2011 und 2015 wurde der Marsch des Lebens von der israelischen Knesset für sein besonderes Engagement für Holocaustüberlebende ausgezeichnet.

Nächstes Jahr, zum 70. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels, vom 13. - 15. Mai 2018, wird ein Marsch der Nationen in Jerusalem stattfinden, an dem die Teilnehmenden der Märsche in den Nationen gemeinsam ihre Freundschaft zu Israel kundtun.

Ein sichtbares Zeichen der Freundschaft zu Israel haben die Teilnehmer des 1. Davoser Marsch des Lebens für Israel gemacht, indem jeder eine persönliche Erklärung unterschrieben hat, im Angesicht von wieder zunehmendem Antisemitismus und Feindschaft gegenüber Israel nicht mehr zu schweigen. Ein hörbares Zeichen haben die Alphornbläser im Kurpark angestimmt und damit für einen passenden Rahmen gesorgt. Abgerundet wurde die Gedenkveranstaltung mit einem Gottesdienst in der Pauluskirche von Davos.

Das Organisatorentrio freut sich über die grosse Resonanz dieses 1. Marsch des Lebens für Israel in Davos. Viele wollen nächstes Jahr wieder dabei sein und weitere Teilnehmende mitbringen.

Koordinatoren „Marsch des Lebens für Israel“ in der Schweiz.

Michael & Suzanne Ruh

Fotografie:

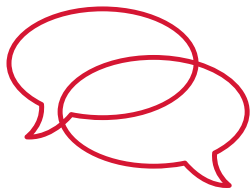
Marco Bäni, Landquart

Weitere Infos:

www.marschdeslebens.org
www.marschdeslebens.ch
www.mon2018.com

«ANBETUNG UND GEBET VERBINDEN UNS»

BERNHARD UND CLAUDIA MÖSSNER LEITEN DAS GEBETSHAUS HOP (HOUSE OF PRAYER) BASEL GEMEINSAM MIT EINEM TEAM. IM HOP BASEL WERDEN WÖCHENTLICH RUND 50 STUNDEN FÜR ANLIEGEN AUS ALLEN GESELLSCHAFTSBEREICHEN GEBETET. DIE JEWEILS ZWEISTÜNDIGEN GEBETSZEITEN SIND GEFÜLLT MIT ANBETUNG. SCHWEIZWEIT BESTEHEN DIVERSE WEITERE GEBETSHÄUSER, ETLICHE SIND AM ENTSTEHEN.



DAS GEBETSHAUS HOP BASEL DURFTE IM JANUAR SEIN FÜNFJÄHRIGES BESTEHEN FEIERN. WAS MOTIVIERT EUCH, DRANZUBLEIBEN?

Bernhard: Die Gemeinschaft mit Jesus. Wir beten ihn an, und das setzt etwas in uns frei. Wir schauen zuerst weg von unseren Problemen und denjenigen der Gesellschaft und begegnen zuallererst diesem Gott, der voller Liebe und voller Antworten ist, voller Wege, die er uns führen will.

DAS HOP BASEL IST EIN ORT DES GEBETS, ABER AUCH DER GASTFREUNDSCHAFT UND DER ERMTIGENDEN BEGEGNUNGEN. TROTZDEM SEHT IHR EUCH BEWUSST NICHT ALS EINE GEMEINDE. WIE GEHT IHR MIT DIESEM SPANNUNGSFELD UM?

Claudia: Das HOP wird dadurch bereichert, dass so viele Menschen aus verschiedenen Gemeinden dabei mithelfen. Manche Anbetungsteams setzen sich aus drei oder vier verschiedenen Gemeinden zusammen. In der Cafeteria gibt es Begegnungen und sogar Versöhnung zwischen Menschen, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen haben. Das erleben wir als Bereicherung.

WIE ERLEBT IHR DAS MITEINANDER MIT MENSCHEN AUS DEN VERSCHIEDENEN GEMEINDEN?

Bernhard: Im Miteinander auf dem Weg in die Einheit gibt es immer wieder Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hindernisse. Wichtig ist uns, Beziehungen und Vertrauen zu bauen. Es geht nicht darum, dass möglichst alle zu uns ins Gebetshaus kommen. Wir wollen den anderen dienen und für sie da sein.

DAS MITEINANDER DER CHRISTEN AUS VERSCHIEDENEN GEMEINDEN IST EUCH WICHTIG. WIE SIEHT DAS IM HOP-ALLTAG KONKRET AUS?

Bernhard: Wir haben Freikirchler, Charismatiker, Menschen aus der evangelischen Landeskirche und immer wieder auch Katholiken, die uns besuchen. In diesem breiten Spektrum sind Anbetung und Gebet die verbindenden Komponenten. Das führt uns auf den einen Nenner: Jesus zu begegnen und sein Herz

zu teilen. Auf dieser Basis kann man einander kennen lernen und die Schätze der anderen Bewegungen entdecken. Davon wurden auch wir selbst in den letzten fünf Jahren enorm bereichert.

Claudia: In Basel besteht auch ein besonderer Boden, dass so etwas überhaupt entstehen konnte. Es gibt sehr viele gute Beziehungen zwischen den Gemeinden und Pastoren und Leiter verschiedener Gemeinden und Werke treffen sich regelmässig.

DAS HOP BASEL BEFINDET SICH FÜNF MINUTEN VOM HAUPTBAHNHOF, MITTEN IN DER STADT BASEL. WAS BEDEUTET ES FÜR EUCH, EIN GEBETSHAUS MITTEN IN EINER STADT ZU FÜHREN?

Bernhard: Einer unserer Slogans ist: «Kommen und Gehen ist jederzeit möglich.» Die Leute dürfen kommen und einfach sein. Es gibt Menschen, die kommen nur in die Cafeteria. Der Besuch des Gebetsraums ist dann der nächste Schritt. Es ist unsere Sehnsucht, dass Menschen aus der Stadt einfach ins Gebetshaus kommen und Jesus begegnen. Wir wünschen uns auch, dass mehr Leute aus unterschiedlichen Sprachen und Nationen Teil des Gebetshauses werden. Wir hatten schon arabische, spanische, französische, italienische und tamilische Anbetung. Diese Weite widerspiegelt etwas von Gottes Herzen – verschiedene Menschen fühlen sich so willkommen.

IN EINER STADT WIE BASEL GIBT ES VIELE MENSCHEN, DIE BEDÜRFTIG SIND. WIE GEHT IHR MIT DER SPANNUNG UM, FÜR DIESE MENSCHEN DA ZU SEIN, OHNE VON DER NOT ERDRÜCKT ZU WERDEN?

Bernhard: Für uns ist es zentral, das Erste Gebot an erster Stelle zu halten: Gott von ganzem Herzen zu lieben. Daraus fließt dann ein fruchtbares Begegnen mit den Menschen und ihren Nöten. Wenn die Balance nicht stimmt, brennen wir aus. Unser Rückzugspunkt ist der Gebetsraum. Hier sind wir fokussiert und auf Jesus ausgerichtet. Dann kann die Not auch mal warten.

Bernhard & Claudia
Mössner

Leitung des Gebets-
hauses HOP (House of
Prayer) Basel



Weitere Infos:
www.hopbasel.ch

WENN JESUS CHRISTUS ZUM DORFGESPRÄCH WIRD

Seit zehn Jahren wird die Kinderwoche in Riehen in einem Schulhaus mitten im Dorf durchgeführt, das während den Osterferien jeweils komplett gemietet wird. So viel Platz war dieses Jahr auch dringend nötig: 300 Kinder und weit über 100 Helferinnen und Helfer erlebten während einer Woche in Theater, Plenaren und Kleingruppen die spannende Geschichte von Petrus und der Urgemeinde (Apg 1-12).

Die Kinderwoche war dabei nicht auf Kinder beschränkt: Jugendliche und junge Erwachsene halfen beim Programm mit, Mütter und Väter engagierten sich in den Znüni- und Workshopteams oder halfen beim Elterncafé. Zahlreiche Beterinnen und Beter der älteren Generation verbrachten viele Stunden im Gebetsraum, um für die Kinderwoche einzustehen.

Nicht nur die Vielfalt der Generationen war vertreten, sondern auch eine grosse Zahl von Gemeinden und Kirchen: Acht evangelische Gemeinden und Werke sowie die katholische Kirche arbeiteten an der Kinderwoche zusammen. In vielen Helfer-Teams

war die Gemeindezugehörigkeit bunt gemischt. Der Höhepunkt der gemeindlichen Zusammenarbeit wurde dann am letzten Tag sichtbar: Die beteiligten Gemeinden und Werke halfen mit, dass der Jahrmarkt mit Essenständen und Spielangeboten ein schöner Abschluss der Kinderwoche wurde.

Die gemeindliche Zusammenarbeit war also sehr breit. Wurde dadurch das Evangelium verwässert? Das Gegenteil war der Fall! In dieser Woche dienten wir dem Herrn gemeinsam. Die Breite der kirchlichen Zusammenarbeit und die Tiefe des Evangeliums schliessen sich nicht gegenseitig aus. Wichtig ist, dass Jesus Christus das gemeinsame Zentrum ist. Dann entfaltet die Zusammenarbeit ihre geistliche

DIE BREITE DER KIRCHLICHEN ZUSAMMENARBEIT UND DIE TIEFE DES EVANGELIUMS SCHLIESSEN SICH NICHT GEGENSEITIG AUS.

Kraft: Wenn wir dem Herrn gemeinsam dienen, wird der Gemeindeanlass zum Dorfanlass. Jesus Christus wird zum Dorfgespräch.

Kommunikation „Gebet für die Schweiz“

Dave Brander



VERNETZUNGSTAG DER FAHNENTRÄGER IN BERN

Über 80 Personen aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz versammelten sich am Samstag, 20. Mai in Bern, um gemeinsam Gott zu loben und für unser Land zu beten. Gebet und Fürbitte nahmen an diesem Treffen einen grossen Platz ein. Es ergaben sich auch gute Gelegenheiten, Brüder und Schwestern aus anderen Regionen zu treffen und die Bande der Liebe und Einheit neu zu knüpfen.

In seiner Botschaft forderte uns Hans-Peter Lang, Präsident von Gebet für die Schweiz, eindringlich zum Gebet auf. Er ermutigte uns, Gott zu suchen. Dieser Gott ist heilig und seine Liebe hat kein Ende. Wir sollen uns heiligen, vorbereiten und ihm den ersten Platz in unserem Leben geben – diese Vorbereitung ist auch wichtig im Hinblick auf den Nationalen Gebetsstag am 1. August. An jenem Tag möchten wir dem Ruf zum Aufbruch Folge leisten und unsere Komfortzone verlassen, um den Weg einzuschlagen, den er uns führt. Wir wissen: Wir sind in einem Glauben verein-

nigt, um gemeinsam Gott zu loben und zu hören, und wir sind voller Mut und Bereitschaft, bereit, auf den Aufruf Gottes zu antworten, und das ist gut so. Diese gemeinsamen Zeiten sind wichtig, um uns zu stärken. Sie zeigen uns die Realität des Reiches Gottes auf. Im Wissen, dass wir nicht alleine sind, können wir in unseren Städten und Dörfern, zu Hause und an der Arbeit, diese Dinge umsetzen.

Die Gruppe der «Wächter», die während unseren Treffen hört und betet, hat uns für unsere Rückkehr ins Alltagsleben ein Bild mitgegeben: Wenn wir zu einer Reise aufbrechen, nehmen wir Proviant mit uns. Wenn wir ihn unterwegs nicht verzehren, wird er bis zu unserer Rückkehr nach Hause schlecht. Die Bananen sind zermantscht, das Sandwich schmeckt nicht mehr gut und die Schokolade ist geschmolzen. Ausserdem sind wir hungrig. Tage wie dieser Vernetzungstag sind Ernährung und Sättigung für unseren Geist, unsere Seele und unseren Leib, um dann, zurück in unserem Alltag, die Realität des Königreiches Gottes zu leben.

Verantwortliche Gebetsnetzwerk französische Schweiz und Tessin.

Suzanne Besson





AKTUELLE GEBETSANLIEGEN

KIRCHE & GESELLSCHAFT



Am 1. August 2017 findet wieder der Nationale Gebetstag statt. Als Christen verschiedener Denominationen wollen wir gemeinsam vor Gott kommen, ihn anbeten und in Fürbitte für unser Land eintreten.

Wir beten, dass vom Nationalen Gebetstag eine Kraft ausgeht, damit der Heilige Geist unser Land durchströmen, reinigen und in Seinen Fluss nehmen kann. Dieser Strom möge uns Christen zueinander in eine Einheit führen, damit wir Teil dieses Stromes werden und tatsächlich auch von jedem von uns „Ströme lebendigen Wassers fliessen“. Unser Land soll, von diesem Strom gereinigt, neu belebt und erfrischt werden.

Der Marsch fürs Läbe findet dieses Jahr am Bettags-Sonntag, 17. September 2017, unter dem Motto ‚Bäte fürs Läbe‘ als Gebetsmarsch in St. Niklausen OW und Flüeli/Ranft OW statt.

Infos unter: www.marschfuerslaebe.ch

- Wir beten, dass Gott durch das 600-Jahr-Jubiläum von Bruder Klaus viele Christinnen und Christen bewegt, sich mit Gebet und Hingabe für das Lebensrecht und das Wohlergehen der Gesellschaft einzusetzen.
- Wir beten, dass viele Beter und Beterinnen den Marsch fürs Läbe 2017 im Flüeli/Ranft OW sowohl im Vorfeld als auch am Bettag in ihren Gebeten mittragen.
- Wir beten, dass viele Menschen in unserem Land sich neu ergreifen lassen vom Wunder und der Unantastbarkeit des Lebens.

KUNST, KULTUR & MEDIEN



Beten wir für den neuen RTS-Direktor Pascal Crittin (seit 1. Mai 2017) sowie den designierten Generaldirektor der SRG, Gilles Marchand (ab Oktober 2017), dass Gott ihnen in ihren neuen Aufgaben Weisheit schenkt. Beten wir, dass unter den neuen Direktoren unparteiische Berichterstattung zu allen gesellschaftlichen Themen in Radio und Fernsehen möglich ist. Beten wir, dass die Journalisten den Mut und das Augenmass besitzen, die Wahrheit zu berichten - und dass sie die Freiheit haben, dies zu tun.



**BILDUNG,
SOZIALES &
GESUNDHEIT**



Beten wir für alle Personen, die in unserem Gesundheitssystem in Verantwortung stehen, speziell auf Bundesebene: Das eidgenössische Departement des Inneren (EDI) vereint verschiedene Bereiche von der Gesundheit und Sozialversicherungen über Kultur, Gleichstellung von Mann und Frau bis zu Meteorologie und Statistik. Zwei wichtige Dossiers beschäftigen das EDI momentan: Die Gesundheitsreform und die Reform der Altersvorsorge. Darum beten wir gemäss 1 Kön 3,9: Schenke deinem Diener ein Herz, das auf deine Weisung hört, damit er dein Volk leiten und gerechtes Urteil sprechen kann. Wie kann er sonst dieses große Volk regieren?

**POLITIK &
VERWALTUNG**



Wir danken Gott für die Sicherheit, in der wir leben dürfen. Wir danken für die Christliche Polizeiver-einigung (CPV), die in diesen Wochen neuen Schwung erhält und sich mit Anlässen vermehrt an die Öffentlichkeit begibt. Mögen Polizisten zunehmend mit dem Evangelium erreicht werden. Beten wir um Schutz und Weisheit für die Polizisten und die Corps-Verantwortlichen bei ihren Einsätzen.

ISRAEL



Die Beziehung zwischen Juden und Christen ist durch gewaltige Vorurteile und Irrtümer in der Geschichte schwer belastet. Doch der Herr ist daran, in unserer Zeit auf ganz verschiedenen Wegen sein Licht in diese von Finsternis zerstörten Beziehungen zu bringen. Der „eine neue Mensch“ aus gläubigen Juden und „Hei-den“ nach Epheser 2,14-17 war seit der nachapostolischen Zeit keine sichtbare Wirklichkeit mehr. Jetzt aber ist die Zeit der Wiederherstellung. Die Liebe der Christen zum jüdischen Volk ist der Wegbereiter und das Zu-sammenwachsen der messianischen Juden und der erwachten Christen zeigt den einen neuen Menschen an.

Beten wir, dass bei Juden und Christen Liebe und Erkenntnis wachsen und Jesus/Jeschua der Messias beiden offenbar wird.
Segnen wir die messianisch-jüdische Bewegung, besonders in Israel.



**WIE BETE ICH
FÜR DIE
SCHWEIZ?**

Stehen Sie mit uns vor Gott für unser Land ein. In Einheit treten wir vor den himmlischen Vater und beten für das, was die Schweiz und ihr Umfeld aktuell beschäftigt.

Anliegen, wie sie hier abgedruckt sind, können Sie einfach als Gebet aussprechen. Unsere Worte haben Kraft und wir glauben, dass diese Gebete ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Wie ist aber damit umzugehen, wenn der Text der Gebets-anliegen nicht in «meiner» Sprache geschrieben ist, und es schwer fällt, einen «fremden» Text zu beten?

Was ist zu tun, wenn sich die Wahrheiten hinter den Gebets-anliegen nicht von selber erschliessen?

Wir glauben gemäss der Bibel, dass unsere Gebete erhört werden, wenn wir sie im Glauben (Mt. 21,22), in Einheit (Mt. 18,17) und im Willen Gottes (Joh. 14,13) aussprechen. Das heisst, dass wir als Einzelne oder in einer Gruppe ein An-liegen Gott hinhalten können - mit der Bitte, uns durch den Heiligen Geist zu zeigen, wie wir das Anliegen ganz konkret ausbeten sollen.

AUFBRUCH! VERLASS DEINE KOMFORTZONE

DIESER AUFRUF RICHTET SICH AM KOMMENDEN NATIONALEN GEBETS-
TAG AM 1. AUGUST IN AARAU VOR ALLEM AN UNS CHRISTEN.

Leitung IKS

Annette Walder



Es ist dringend an der Zeit, dass wir Christen die „heiligen Welten“ in unseren schönen Gemeinden verlassen, bildlich gesprochen die Ärmel hochkrempeln und uns in die uns umgebende Welt investieren. Die Menschen warten auf uns!

Jeder und jede ist aufgefordert, sich rufen zu lassen, liebgelebte Gewohnheiten oder Aktivitäten zu überdenken und allenfalls zu verlassen (auch wenn diese noch so gut sein mögen und uns am Herzen liegen). Dies ist unbequem und herausfordernd, aber Gott hat uns nie ein Leben auf dem Samtkissen verheissen. Was Er uns verheissen hat, ist Seine unumstössliche Zusage:

„ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE, BIS AN DER
WELT ENDE.“ MT 28, 20

WIR SIND AUF GUTEM WEG

Letztes Jahr haben wir am Nationalen Gebetstag eine eindrückliche Zeit der Busse erlebt. Diese ist gewiss die Voraussetzung, um etwas Neues mit Gott anzupacken. Aber dabei wollen wir nicht stehen bleiben. Gehen wir mit erneuerten Herzen und einem neuen Geist mutig auf dem Weg voran, den Gott uns zeigt und auf dem Er uns in noch ungeahnter Weise segnen und zum Segen setzen will. Stellen wir uns Ihm vorbehaltlos zur Verfügung, z.B. mit Worten wie: „Herr, hier bin ich, sende mich!“ Was gibt es Spannenderes, als Teil von Gottes grossem Plan zu sein? – Dieses Jahr wird es auch für Kinder und Jugendliche mehr Möglichkeiten geben, bei Spiel und Sport einen spannenden Tag zu erleben.

AUF WIEDERSEHEN AM
1. AUGUST IN AARAU!

WICHTIGE TERMINE

AUG
SEPT

WANN

Di 01. August 2017

Sa 02. September 2017

Sa 16. September 2017

So 17. September 2017

WAS

NATIONALER GEBETSTAG
www.gebetstag.ch

GEBET AUF DEM CHASSERAL
www.gebet.ch

EIN GEBET VORAUSS
www.bettag-jeunefederal.com

MARSCH FÜRS LÄBE
www.marschfuerslaebe.ch

Weitere Termine & Angaben siehe: www.gebet.ch

IMPRESSUM

Erscheint 4x jährlich
Druck: Jordi AG, Belp

www.gebet.ch
www.priere.ch
www.preghiera.ch

Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch
PC: 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Prière pour la Suisse, 1567 Delley
Tél. 021 947 41 00, E-Mail: info@priere.ch
CP 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Adressänderungen direkt an:
Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch

Redaktion für Ausgabe 2 / 2017
Dave Brander, Susanna Rychiger (Chefred.),
Annette Walder, Suzanne Besson